

LGB 1993/10

Oktober 1993

9. Jahrgang, Nummer 10

Inhalt:

1. Die Lehre gehört nicht uns
2. Reformationsfestkollekte
3. Die Lutherrose
4. Gebet für die Herbstzeit
5. Bläser in Sosa
6. Bläserfest 1993
7. Nachrichten

Die Lehre gehört nicht uns

Ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig. (Gal 5,9)

Wenn in der Philosophie am Anfang ein kleiner Irrtum gemacht wird, kommt am Ende ein sehr großer heraus. In der Theologie stößt ein kleiner Irrtum die ganze Lehre um. Darum sind Lehre und Leben weit voneinander zu scheiden. Die Lehre gehört nicht uns, sondern Gott. Wir sind nur seine berufenen Diener.

Darum können wir nicht ein Tüttel der Lehre nachlassen oder ändern. Das Leben dagegen gehört uns. Hierin können unsere Gegner nichts von uns verlangen, was wir nicht auch gern auf uns nehmen, zugutehalten und leiden wollen und sollen. Wenn nur Lehre und Glauben unverletzt bleiben ...

Die Lehre muss ein ununterbrochener und runder goldener Kreis sein, in dem kein Riss sein darf. Denn sobald auch nur der kleinste Riss hineinkommt, ist der Kreis nicht mehr ganz. Was nützt es den Juden, dass sie an den einen Gott glauben, an den Schöpfer aller Dinge? Sie glauben auch andere Artikel und nehmen die Heilige Schrift an, aber sie leugnen doch Christus? Wer in einem sündigt, der ist's ganz schuldig (Jak 2,10).

Die Gegner verleumden uns und werfen uns vor, dass wir zum Schaden der Kirche die Liebe verletzen. Wir sind bereit, mit allen Frieden zu halten und ihnen Liebe zu erweisen, wenn sie uns nur die Lehre des Glaubens ganz und unverletzt lassen wollen. Wenn sie uns dies nicht einräumen, fordern sie vergeblich Liebe von uns. Verflucht sei die Liebe, die zum Schaden der Lehre des Glaubens bewahrt wird. Der Lehre muss alles weichen, Liebe, Apostel, Engel vom Himmel.

Indem sie uns so verleumden, zeigen sie, was sie von der Herrlichkeit des Wortes halten. Wenn sie glaubten, dass es das Wort Gottes wäre, würden sie nicht mit ihm spielen, sondern es in höchsten Ehren halten und ihm ohne allen Zweifel Glauben schenken. Dann wussten sie, dass

ein Wort Gottes alle, und alle Worte Gottes eins sind. Dann wussten sie, dass ein Artikel alle, und alle Artikel einer sind, und dass, wenn man einen verloren hat, allmählich alle verloren gehen. Denn sie hängen zusammen und werden durch ein gemeinsames Band umschlungen. Deshalb lassen wir sie getrost die Eintracht und christliche Liebe rühmen. Wir wollen dagegen die Herrlichkeit des Wortes und den Glauben hochhalten. Die Liebe kann bisweilen ohne Gefahr vernachlässigt werden, aber nicht in gleicher Weise das Wort und der Glaube. Die Aufgabe der Liebe ist, alles zu dulden, allem zu weichen. Dagegen kommt dem Glauben zu, nichts zu leiden, niemandem zu weichen ...

Deshalb muss man die Lehre sorgfältig vom Leben unterscheiden. Die Lehre ist der Himmel, das Leben die Erde. Im Leben gibt es Sünde, Irrtum, Unreinigkeit und Elend ... Da soll die Liebe zugutehalten, leiden, sich täuschen lassen, glauben, hoffen, alles aushalten. Da ist die Vergebung der Sünden immer neu anzuwenden, wenn nur Sünde und Irrtum nicht verteidigt werden. Aber in der Lehre ist keine Vergebung der Sünden nötig, weil es in ihr keinen Irrtum gibt.

Darum können Lehre und Leben durchaus nicht miteinander verglichen werden. Ein Tüffel der Lehre gilt mehr als Himmel und Erde. Darum dulden wir nicht, dass sie auch nur im Geringsten verletzt wird. Aber bei den Irrtümern des Lebens können wir sehr viel übersehen. Denn auch wir sündigen täglich im Leben und Verhalten. Alle Heiligen sündigen und sie bekennen dies im Vaterunser und im Glaubensbekenntnis.

Aber unsere Lehre ist durch Gottes Gnade rein. Wir haben alle Artikel des Glaubens fest und wohl gegründet in der Heiligen Schrift. Diese möchte der Teufel gern besudeln und verdrehen. Darum greift er uns mit dem scheinbaren Argument von Liebe und Einigkeit der Kirchen, die nicht verletzt werden dürften, so listig an.

Martin Luther

(aus: Gr. Galaterkommentar 1532, nach W² 9,644ff)

Reformationsfestkollekte

Unsere Ev.-Luth. Freikirche hat schon seit Jahrzehnten eine Ordnung, die an bestimmte Festtagen Kollekten für gesamtkirchliche Aufgaben vorsieht. Die Kollekte am Reformationsfest ist für die „Schriftenmission“ bestimmt. Die dabei gesammelten Gelder werden nicht etwa für den Haushalt unseres Concordia-Verlages in Zwickau verwendet, obwohl der in wirtschaftlich schwieriger Zeit Unterstützung durchaus nötig hätte. Er gibt ja fast alles Schrifttum unserer Kirche heraus.

Nein, die Schriftenmissionskollekte dient der kostenlosen Verteilung von schriftlichem Missionsmaterial. Und dies geschieht sowohl im Inland als auch im Ausland, heute mehr als früher: seien es Kleinschriften, Neue Testamente und Bibeln, die im Info-Mobil verteilt werden oder Kinderbibeln, Kalender, Andachtsbücher fremdsprachige Bibeln, die nach Russland, Kasachstan oder Rumänien verschickt werden.

Gerade auch die Andachtshefte „Gott ist für uns“ finden in den Krankenhäusern unseres Landes gute Aufnahme. Alles das, kann der Verlag nicht allein finanzieren. Helfen Sie deshalb bitte auch in diesem Jahr durch die Reformationskollekte in ihrer Gemeinde mit, dass diese Arbeit weiter getan werden kann!

Gottfried Herrmann

Die Lutherrose

Seit einigen Wochen gibt es einen neuen Aufkleber der Ev.-Luth. Freikirche mit dem Motiv der Lutherrose. Er trägt als Umschrift Namen und Siegelspruch (Joh 8,31f) unserer Kirche.

Luther wählte die Rose als Merkzeichen seiner Theologie. Er erklärte dazu: Das erste ist ein Kreuz, schwarz in einem roten Herzen, damit ich mich erinnere, dass der Glaube an den Gekreuzigten uns selig macht. Denn der Gerechte wird seines Glaubens leben, seines Glaubens an den Gekreuzigten. Dieses Herz aber soll mitten in einer weißen Rose stehen, anzuzeigen, dass der Glaube Freude, Trost und Frieden gibt. Darum soll die Rose weiß und nicht rot sein, denn die weiße Farbe ist der Geister und aller Engel Farbe. Die Rose steht in einem himmelfarbenen Feld, zum Zeichen, dass solche Freude im Geist und Glauben ein Anfang ist der zukünftigen himmlischen Freude. Der das Feld umschließende goldene Ring zeigt an, dass die himmlische Freude ohne Ende ist und jedes andere Glück übersteigt.

(vgl. W² 21a,1513f)

Gebet für die Herbstzeit

Lieber Vater im Himmel, vor uns liegt die dunkle Jahreszeit. Sie belastet besonders solche, die unter seelischer Niedergeschlagenheit und Krankheit leiden. Schenke Kraft zum Tragen und gib Genesung. Wecke Verständnis und Einfühlungsvermögen in allen, die mit ihnen umgehen: den Angehörigen und Verwandten, aber auch den Ärzten und Seelsorgern.

Lieber Herr Jesus, kümmer dich doch besonders um die, die dich noch nicht kennen und mit ihrer Traurigkeit allein sind, damit sie nicht darin untergehen. Führe die Verzweifelten zu deiner Freude, die das versteinerte Herz löst und die gefangenen Gedanken befreit.

Wir danken dir, dass du unsere Herzen hell machen willst und uns nicht allein lässt. Amen.

(aus: Der Wegweiser, 1989)

Bläser in Sosa

Am 16. August 1993 trafen sich Bläser aus unseren Gemeinden zur Rüstzeit, die dieses Jahr das Bläserfest vorbereiten sollte. Wir durften diesmal in Sosa in dem schönen Ferienheim der Bethlehemsgemeinde weilen.

Im Lauf des Vormittags trafen die 16 ständigen Teilnehmer ein. Wir hatten fleißig zu üben, aber es machte uns auch großen Spaß. Unter der Leitung von Kantor Klärner ging alles ganz unkompliziert vonstatten. Die tägliche Übungszeit erstreckte sich trotzdem über fünf Stunden. Erfreulicherweise waren viele jüngere Bläser mitgekommen, die zum ersten Mal an solch einer Rüste teilnahmen.

Pastor Horbank hielt die Morgen- und Abendandachten und behandelte mit uns bei den Bibelarbeiten drei Gleichnisse Jesu. Am Mittwoch erlebten wir mit der Sosaer Gemeinde eine Bibelstunde von P. Horbank, in der wir Bläser die musikalische Ausgestaltung übernahmen. Das war ein guter Vorgeschmack auf den Sonntag.

Zu fast jeder Abendübungsstunde erhielten wir Unterstützung durch Bläser aus den benachbarten Gemeinden. Abends wurden einige Choräle im Freien geblasen. Am Freitag kraxelten zehn enthusiastische Bläser auf einen Hügel oberhalb des Dorfes, um von dort ein Ständchen zu blasen. Das hat uns besondere Freude gemacht. Die - im Vergleich zu anderen Rüstzeiten - knapp Freizeit verbrachten wir mit Wandern, Baden und Spielen am Abend. Am Sonnabend nahmen wir Abschied von Sosa und fuhren gemeinsam zur Hauptprobe für das Bläserfestes nach Chemnitz.

Hanna Schröter

Bläserfest 1993

„Halleluja! Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht! Lobet ihn für seine Taten, lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit. Lobet ihn mit Posaunen!“ (Ps 150)

Genau das hatten sich die aus den umliegenden Gemeinden kommenden 40 Bläser vorgenommen, die zum Bläserfest 1993 am 21. und 22. August nach Chemnitz kamen. Alle, die dabei sein durften, werden sich gern an das schöne Wochenende erinnern. Um die musikalische Leitung des Bläserfestes kümmerte sich Kantor H.-J. Klärner aus Zwickau. Ihm und Pastor Horbank ist es auch zu verdanken, dass vorher eine Bläserüste in Sosa gehalten werden konnte.

Wer die farbigen Einladungszettel genau studiert hatte, konnte darauf lesen: „Posaunentag - einmal anders“. So beschränkte sich dieses Jahr der Posaunentag nicht nur auf den Sonntag, sondern begann bereits am Samstag mit einer Andachtsstunde am Abend. Fünf Bläser hatten sich zusammengefunden und eine kleine Abendmusik, eine Serenade, dafür vorbereitet. Die Musikstücke aus den verschiedenen Zeitepochen ließen auch die Herzen der Zuhörer mitsingen und -klingen. Besonders eindrücklich waren die Sätze von Mendelssohn-Bartholdy, Bach, Schütz und Reger zu dem Choral „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“. Manchmal begreift man erst durch die Musik, was der Text alles aussagen will.

Am nächsten Morgen trafen wir uns zum Gottesdienst, um uns von Gott durch sein Wort dienen zu lassen. In der Predigt erinnerte uns P. Horbank daran, warum und wie wir Gott loben können. Gemeinsam mit dem Chemnitzer Posaunenchor dankten wir Gott in unseren Liedern. Nach dem Mittagessen, einem Gespräch oder einer Plauderei mit diesem und jenem, vielleicht auch einem kleinen Spaziergang zur Eisdielen, fanden sich um 15 Uhr alle wiederum in unsere

Dreieinigkeitskirche ein. Wer etwas spät dran war, hatte Mühe, noch einen Sitzplatz zu entdecken. Gemessen an den vielen Kaffeetassen müssen über 200 Gäste aus den umliegenden Gemeinden dagewesen sein. An dieser Stelle sei allen gedankt, die in der Küche geholfen haben.

Der Nachmittagsgottesdienst bildete den Höhepunkt, zugleich aber auch den Abschluss des Bläserfestes. Nach einem doppelchörigen Vorspiel durfte auch die Gemeinde in das Lied „Jesus ist kommen“ einstimmen. Es folgten viele schöne Stücke von bekannten und weniger bekannten Komponisten. Im Verlauf des Gottesdienstes machte uns P. Hübener darauf aufmerksam, wie gerade das Gotteslob durch Posaunen und Trompeten Menschen zum Herrn Christus hinziehen und aus Verzweiflung reißen kann. Zweierlei ist mir von diesem Gottesdienst besonders in Erinnerung geblieben. Zum einen die Sonate für Trompete und Orgel von G. Torelli, zum anderen der Kanon zum Tagesthema „Gott gibt neue Kraft“. Die Worte des Kanons haben sich mir eingeprägt. Dieser schlichte Satz gibt uns Zuversicht und Trost für alles, was auf uns zukommt. Es ist wunderbar, dass wir eine solche Zusage haben. Im Rückblick auf dieses Wochenende können wir in das Schlusslied des Gottesdienstes einstimmen: „Nun lasst uns Gott dem Herren Dank sagen und ihn ehren für alle seine Gaben, die wir empfangen haben“, und das mit Herzen, Mund und Händen.

M. Dotzauer

Nachrichten:

- Ende September 1993 ist Pastor M. Blechschmidt mit seiner Familie nach Steeden umgezogen. Am 10. Oktober 1993 wurde er als Pastor unserer dortigen Immanuelgemeinde ins Amt eingeführt. Etwa 80 Gäste aus verschiedenen Gemeinden unserer Kirche nahmen an dem Festgottesdienst teil. Die Predigt hielt Pr. G. Wilde über 1Thess 5,12f. Neue Anschrift von P. Blechschmidt: Schulstraße 41, D-65594 Runkel, Tel. 06482/4177.
- Am 8. Oktober 1993 vollendete Herr Johannes Herrmann sen./Zwickau sein 80. Lebensjahr. Der Jubilar leitet von 1965 bis 1983 die Verlagsarbeit unserer Ev.-Luth. Freikirche. Von 1958-1986 gehörte er dem Synodalrat an und leistet auch im Ruhestand noch Aushilfsdienste für die Verwaltungsstelle unserer Kirche.
- Beim Abdruck der neuen Konto-Nr. des Freundeskreises des Luth. Theol. Seminars Leipzig in LGB 1993/Nr.7+8 (Seite 12) hatte sich leider ein Druckfehler eingeschlichen. Die richtige Konto-Nr. lautet: 121 001 6156, Sparkasse Muldentale (BLZ 860 502 00).

Aus anderen Kirchen:

- Mit dem 31. Juli 1993 ist Professor Dr. Gottfried Hoffmann/Oberursel in den Ruhestand getreten. Er hat stammt aus unserer Leipziger Gemeinde und hat als Nachfolge von Prof. W. Oesch mehr als 20 Jahre den Lehrstuhl für Systematische Theologie an der Oberurseler Hochschule innegehabt. Seinen Ruhestand wird er in Hörpel/Niedersachsen verleben.

- Seit 1. Juli 1993 hat die Ev.-Luth. Kirche – Synode von Frankreich und Belgien einen hauptamtlichen Leiter der Rundfunkarbeit „Lutherische Stunde“. In dieses Amt wurde mit P. Jean Haessig der bisherige Redakteur des Kirchenblattes „Le Lutherien“ und der Andachtshefte „Notre culte quotidien“ berufen.

Nächste Termine:

- 26.-28. Oktober 1993: Pastoralkonferenz in Schönfeld
- 30./31. Oktober 1993: Jugendtreffen in Lengenfeld, Thema: „Lutherisches Bekenntnis – ein alter Hut?“ Anmeldungen bitte an P. Borszik
- 6./7. November 1993: Wochenendblasen Schönfeld
- 13. November 1993: Jugendchor